

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 63 (2007)
Heft: 2

Rubrik: Neue Rechtschreibung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forscher haben es mittlerweile geschafft, Eisberge aus einer Vielzahl von Materialien zu fertigen. Z. B. aus Malaria: «Thar-Wüste: Sitzen auf dem Malaria-Eisberg» (The Lancet Infectious Diseases, Vol. 4, S. 322); aus Arteriosklerose: «Die periphere arterielle Verschlusskrankheit ist nur die Spitze des arteriosklerotischen Eisbergs» (American Journal of Critical Care, Vol. II, S. 390–94); ja es gibt sogar einen Eisberg aus Qualitätssicherung: «Mortalität bei Herzoperationen: die Spitze des Qualitätssicherungs-Eisbergs» (Heart, Vol. 84, S. 7–8).

Auch beim wissenschaftlichen Tunnelbau kommen seltsame Baustoffe zum Einsatz: «Licht am Ende des Calcium-Freisetzung-Tunnels: die an der Ionen-Translokation in Ryanodin-Rezeptor-

Kanälen beteiligten Strukturen und Mechanismen» (Quarterly Reviews of Biophysics, Vol. 34, S. 61–104).

In Tunnels erfährt man auch Erstaunliches über die Sinne unserer Kleinsten: «Sehen schwere Atomkerne Licht am Ende des Tunnels?» (Angewandte Chemie, Vol. 43, S. 398–401). Vor allem Rot und Grün gilt es dort zu unterscheiden: «Der Gebrauch von selektiver Dekontamination im Verdauungstrakt. Steht das Licht am Ende des Tunnels auf Rot oder Grün?» (Annals of Internal Medicine, Vol. 117, S. 609–11). Heute werden aber wirklich auch überall Ampeln aufgestellt...

Reto U. Schneider
(NZZ FOLIO)

Neue Rechtschreibung

Wer kann folgende Fragen beantworten?

1. Warum steht nach dem Buchstaben q stets der (scheinbar) unnötige, eigentlich widersinnige und stets stumme Buchstabe u? Dieser Buchstabe scheint so wichtig zu sein, dass er sogar die Rechtschreibreform überdauert hat. Die Reformatoren haben doch sonst alle in ihren Augen unnötigen stummen Buchstaben entfernt.

2. Für die selbstständigen Laute ä ö ü ß wurden eigene Schriftzeichen geschaffen. Warum nicht auch für die selbstständigen Laute ch und sch? Warum müssen diese durch mehrere Buchstaben umschrieben werden? Warum braucht sch

gar drei Buchstaben, wo doch z. B. sh ausreichen würde. (Andere Sprachen haben eigene Schriftzeichen dafür.)

3. In bestimmten Fällen werden Mitlauten verdoppelt. Warum nicht kk, sondern ck, warum nicht zz, sondern tz?

4. Warum gibt es keine Unterscheidung zwischen den selbstständigen Lauten «stimmhaftes s» und «stimmloses s»? Konsequent wäre z. B. s für stimmhaftes s nach langem Selbstlaut, ß für stimmloses s nach langem Selbstlaut, ßß für stimmloses s nach kurzem Selbstlaut.

5. Warum gibt es bei st keine Unterscheidung zwischen den Lauten s und sch? Oder, anders herum, warum wird sch in

Verbindung mit t als s und nicht als sch geschrieben? Man müßte doch eigentlich richtig z. B. Schtein schreiben. Das Gleiche gilt für sp und schp.

6. Wozu ein Dehnungs-h? Zum Beispiel Bohne hätte auch ohne h ein langes o, weil nur ein n dahintersteht.

Die nächsten Fragen sind weniger ernst gemeint:

7. Wozu das mehrdeutige c? Eindeutig wäre k oder z.

8. Wozu das mehrdeutige v? Eindeutig wäre f oder w.

9) X könnte man leicht durch ks ersetzen.

10. Y wird offenbar nur für Fremdwörter gebraucht.

Reinhard Schmid, Wien

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 1/07: Sprachspiegelei

«aufwändig» ist «aufwendig»

In Heft 1/2007 ist im Artikel «Sprach-Jekami» zu lesen: «Aufwendig wird gemäss der Reform zu aufwändig, was an und für sich logisch ist.» Ich darf darauf hinweisen, dass in neuer Rechtschreibung sowohl die Schreibung «aufwendig» als

auch die Schreibung «aufwändig» korrekt ist.

Die Dudenredaktion empfiehlt übrigens die bisherige Schreibung mit «e» (siehe Duden – Die deutsche Rechtschreibung, 24. Auflage 2006, Seite 209).

Christian Stang

Bücher

ELEKTRONISCHES WÖRTERBUCH. Masse: 12,5 x 7,94 x 1,68 cm, Gewicht: 156 g (mit Batterie), Gehäusefarbe: silber, QWERTZ-Tastatur, Hintergrundbeleuchtung, Zoomfunktion mit Einstellung der Schriftgrösse (9 Punkt, 12 Punkt), Bedienungshandbuch. Langenscheidt Verlag, Berlin und München 2006. 99,95 Euro (unverbindliche Preisempfehlung)

Welches «Gewicht» Wörter haben können, zeigt sich eindrucksvoll, wenn man drei Wörterbuch-Bestseller auf die Waag-

ge legt: Auf 2400 Gramm bringen es die Standard-Nachschlagewerke *Langenscheidt Taschenwörterbuch Englisch*, *Langenscheidt Taschenwörterbuch Französisch*, *Duden – Die deutsche Rechtschreibung*, die es dank der Zusammenarbeit der beiden renommierten Verlagshäuser Langenscheidt und Duden mit dem Technologiekonzern Sharp seit August 2006 erstmals vereint in Form eines elektronischen Nachschlagewerks gibt.